

bewirken und mit der Erkenntnis, dass dafür eine mediale Vermittlung notwendig war, war bereits eine Weichenstellung zur Entstehung der noch heute existierenden Parteienpresse eingeleitet. Die 1914 lancierten Oberrheinischen Nachrichten wurden 1918 das Sprachrohr der ersten liechtensteinischen Partei, der Christlich-sozialen Volkspartei. Auf Seiten des Volksblattes wurde dieser Schritt nachvollzogen, indem es künftig das Parteiorgan der Fortschrittlichen Bürgerpartei wurde, die massgeblich aus Volksblattkreisen mitgegründet worden war. Es ist ein Paradoxon in der liechtensteinischen Geschichte, dass mit dem Entstehen demokratischer Parteien die freie Presse zu Grabe getragen wurde, wie dies Walter B. Wohlwend in der Beilage zum liechtensteinischen Staatsfeiertag 1999 formuliert hat.<sup>45</sup>

Eine detailliertere Beschreibung dieser beiden Zeitungen – des Liechtensteiner Volksblattes und des Liechtensteiner Vaterlandes als Nachfolgezeitung der Oberrheinischen Nachrichten – erfolgt am Schluss dieses Kapitels.

### *2.1.2 Neue Zeitungen in den 1920er bis 1940er Jahren*

Die 20er und 30er Jahre des letzten Jahrhunderts waren bewegte und schwierige Zeiten. Innenpolitisch hatten sie mit einer demokratischen Neuorientierung nach dem Ersten Weltkrieg begonnen, welche nach dem Sturz der Donaumonarchie auch eine Schwächung der Monarchie in Liechtenstein nach sich zog.<sup>46</sup> 1918 wurden die ersten Parteien gegründet, 1921 trat eine neue Verfassung in Kraft. Mit der aussenpolitischen Hinwendung zur Schweiz und der gleichzeitigen Abkehr von Österreich – bilateral fixiert mit dem Postvertrag und dem Zoll- und Währungsvertrag – sowie der Einführung eines Personen- und Gesellschaftsrechts, das den Grundstein für den späteren Aufschwung des Bank- und Treuhandwesens legte, waren wichtige Weichenstellungen erfolgt, die die Entwicklung in Liechtenstein während des gesamten weiteren Verlaufs des 20. Jahrhunderts wesentlich mitprägten.<sup>47</sup> Die Zeit bis

---

<sup>45</sup> Liechtensteiner Volksblatt vom 12. August 1999, Beilage zum Staatsfeiertag, S. 19.

<sup>46</sup> Vgl. dazu Quaderer 1996.

<sup>47</sup> Vgl. Büchel 1990; Heeb 1998; Marxer 2002; Kocher 2003.